



Als Der Wohl-Edle und Hochgelahrte Herr, Johann Heinrich Leich,
Der Welt-Weißheit und Gottes-Gelahrheit eifrigst Beflissener, Auf
der Weltberühmten Universität Jena, In diesem ietztlauffenden 1734.
Jahre den 15. Julii, Von einer Hochlöblichen Philosophischen Facultät
zum Magistro Philosophiæ ernennet wurde, Wolten den schuldigen
Glückwunsch ablegen, Und Ihn bey seiner Abreise das Lebewohl zuruffen
Zwey Innenbenannte gute Freunde.

Jena

LP Z 2° 00018 (18,03)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00005638

urn:nbn:de:urmel-78560b71-5b2d-4ff1-92c5-105032ce5f0c5-00004911-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Als
Der Wohl-Edle, und Wohlgelahrte Herr,

Herr
**Johann Heinrich
Leich**

Der Welt-Weisheit und Gottes-Gelahrtheit
eifrigst Besessener,

Auf der Weltberühmten Universität
Genä,

In diesem ietzlaufenden 1734. Jahre den 15. Julii,
Von einer Hochlöblichen Philosophischen Facultät

zum
MAGISTRO PHILOSOPHIÆ
ernennet wurde,

Wolten den schuldigen Glückwunsch ablegen,
Und Ihn bey seiner Abreise das Lebewohl zuruffen
Zwey

Innenbenannte gute Freunde.



J E N Ä,
Gedruckt bey Christoph David Werthern, Hochfürstl. Sächss.
privilegierten Hof-Buchdrucker.



Sie Weisheit angenehmstes Wesen
 Nährt, reizt und treibt den edlen Geist,
 Den sie zum Troste sich erlesen,
 Indem sich Licht und Klarheit weist;
 Der Nacht und Finsternissen fliehet,
 Und mit erklärten Augen siehet,
 Was ächte Weisheit in sich hegt.
 Der sucht, der findet ihre Kräfte.
 Und dieses edelste Geschäfte
 Hat manchem auch zum Lohn den Lorbeer umgelegt.

Sieh! Edler **DEINE** hohen Triebe,
DEIN feurig aufgeweckter Sinn,
 Die leiteten **DICH** zu der Liebe
 Der göttlich schönen Weisheit hin:
DEIN Mund lag stets auf ihren Wangen,
 Was sie begehrt war **DEIN** Verlangen:
 Du sogst die reinsten Lehren ein,
 Du suchtest sie stets zu verehren,
 Und **DEINEN** Wis durch sie zu mehren,
 Drum solltest Du von ihr davor gekrönt seyn.

Wenn viele frey und müßig lauffen,
 Wie ihre Neigung es gebeut,
 Nach Märdgen gehen oder sauffen,
 Vergeht bey **DICH** die meiste Zeit,
 Im Fleiß und eifsigem Bemühen,
 Die Weisheit nur an **DICH** zu ziehen,
 Viel liegen noch auf einem Ohr,
 Wenn lang vorher der Hahn gekrähet,
 Bey **DICH** ist's aber umgedrehet,
 Du gehst dem Morgenroth auch selbst am Lauffe vor.

Jedoch ich bin zu schwach zum loben,
 Drum nimm hier nur den Willen an,
 Die Weisheit zeigt die besten Proben,
 Daß sie vor sich selbst reden kan.
 Ich müste vieles schuldig bleiben,
 Wolt ich ein Lobgedichte schreiben,
 Ich sage nur wie Dus verdienst,
 Biewohl, diß kan ich auch nicht sagen,
 Ich würde sonst was schweres wagen,
 Gnuß; daß um **DEINEN** Haupt Minervens Lorbeer
 grünt.

Dieses septe dem hochgeehrtesten Herrn Magister
 aus schuldigster Ergebenheit Desselben treuen
 Freund

Johann Caspar Giesler,

von Gotha,

der Rechten Befehlshaber

Du fliehst, das Schicksal wincket **DICH**,
 Es lockt, es ruft, es zieht **DEIN** Herze:
 Du eilest schon zu meinem Schmerze.
 Hemmt **DICH** denn nicht Salinens Zier?
 Hält **DICH** kein ächter Fleiß zurücke?
 Wie? willst Du unbeweglich seyn?
 Sieh auf der Weißheit heisse Blicke,
 Vielleicht lehren die in **DEINEM** Herze ein.

Jedoch Du folgst der Vorsicht Schluß,
 Verlässest Jena, Gönner, Freunde,
 Du eilest ehe mans verneinte
DICH zwar zur Lust, mir zum Verdruß,
 Ich soll, ich muß nun den verliehren,
 Der mir die schönsten Lehren gab.
 O Schicksal, dieses dein Entführen
 Entreißt mir dieses Glück und mein Vergnügen ab.

Du gehst, die Weißheit hält **DICH** an,
 Um **DEINEN** Fleiß erst zu belohnen,
 Hat sie von ihren schönsten Kronen
DICH eine selbstn ungethan;
 Sie sprach: Wer will ein Vorbild sehen,
 Das eigentlich den Fleiß bemerket,
 Der bleib bey meinem Leichen stehen.
 Der hat schon manchen Geist gerühret und gestärckt.

Gelehrter und gelehrter Freund,
Da DICH die Weisheit Cränse bindet,
Und sie um DEINE Schläfe windet,
Wird Ruhm und Glück in DICH vereint,
Deshwegen küsse mit Entzücken
Den Ursprung DEINER seltenen Lust.
DEIN Bildniß in mir abzubringen
Bemüht sich noch zuletzt die DICH ergebne Brust.

So ziehe denn nun immer hin,
Mit Kunst, mit Ruhm, mit Glück erfüllet.
Sich? DEIN Verlangen ist gestillet,
DU nimmst den herrlichen Gewinn,
Den DICH Dein GOTT und Gönner geben.
DU kannst nun nach der Arbeit-Last,
Bergnügt in Zerbstens Hauße leben,
Das DU zu DEINER Ruh und Schutz
erwehlet hast.

Aus schuldigster Ergebenheit setzte dieses
dem hochgeehrten Herrn Magister
Dessen treuer Freund und gewesener
Staben-Pursch

Johann Georg Schmidt,
von Rittersdorff,
der Richten Besißener.

